



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

V. Warumb gedenckt jhr Arges in ewern Hertzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Natur/sie beisset das Gewissen/sie aufleschet die Liebe/sie entzeucht vnd beraubt allen Günst/ Gnad vnd Gaben GOTTES. Daher der Königliche Prophet. [Du züchtigest den Menschen vmb der Sünd willen / vnd machst das sein Seel verzehret wüde wie ein Spinne.

Welches vnd dergleichen Achior von dem Israelitischen Volck/dem Holoferno trewlich angezeigt vnd gesagt: [So offte sie einen andern GOTT dann den ihren verehrt haben/hat sie ihr GOTT lassen Raub seyn/ mit dem Schwerdt erschlagen / vnd vbel geschmächt vnd geschändt wert en. So offte sie aber ein Mißfall vnd Reuen hetzen/das sie von ihrem GOTT abgewichen waren / gab ihnen GOTT des Himmels Kraft vnd Macht/ihren Feinden zu widerstehen:] Vnd eben diß ist inn einem jeden Christglaubigen wahr/dessen sich GOTT mit weniger annimbt vnd Sorg vber ihn hat / als er vber dises ganz Volck / welches des Christglaubigen Volck ein Figur war / gehabt hat.

So offte die Gerechten vnd Außerwählten GOTTES/für ihren GOTT / einen andern ehren/in massen/da sie in ein Todsünd bewilligen (dann das ist vnd heisset einen andern GOTT ehren/wie an einem andern Ort ist angezeigt worden) so werden sie ernstlich von den Gerechten vnd Liebenden [HERREN gezüchtigt / damit sic nit mit der Welt / der Gottlosen / in disem Leben vngestraft inn Ewigkeit [verdampft werden.]

Es komme derhalben ein Krankheit / oder waserley Betrübnuß / so ist die erste Arzney vnd Mittel/das wir vns / durch Hinlegung aller Sünd / Affect vnd Gelust / in vnserm GOTT versöhnen sollen.

Auflegung des fünfften Theyls dises Euangelij.

Warumb gedencket ihr arges in eivrem Herzen.

Iher Spruch belangt die Sünd des Gedankens / so als sein im Herzen vnd Willen begangen. Dann an disem Ort werden die Phariseer von CHRISTO gestraft / diweil sie bey ihnen selbst sagten: [Diser lästert GOTT / darumb das sie allein mit Gedanken böstlich sinneten / vnd anderst von seinen Worten vnd Wercken vrtheilten / dann Götlich vnd billich war. Also gar mißfällt GOTT ein böser Gedanken / die mit einer Bosheit bedacht vnd sürgenommen ist / ob wol die sich / weder mit dem Wort vnd Werk außwendig noch nit erzeiget. Es schreyet der Prophet: [O Jerusalem wasch dem Herze von der Bosheit / auff das dir geholffen werde: Wie lang werden doch die schädlichen Gedanken bey dir bleiben:] Er bescheltet sie/nit das die Gedanken kommen / sondern diweil die bösen Gedanken bleiben vnd harren: Dann die erste Bewegung oder Zufall der Gedanken/ist nit in vnserm Gewalt/wie an einem andern Ort auß dem heiligen Augustino/gesagt ist worden. Daher ein anderer Prophet: [Wehe denen die vnbillichs anschlagen/vnd ihnen auff ihren Betthen arges zu thun fürnehmen / vnd alsbald der Morgen herbricht / dasselbig vollbringen / dann ihr Hand ist wider den HERRN.] Der Prophet redt allda von den Gedanken / die also mit bedacht sürgenommen/als wann sie nechst an Tag sürgenozogen vnd in ein böß Werk gebracht wären. Wartlich der Ursprung alles Vbels/seynd die böse Gedanken. Der sich mit dissen belustigt / der kompt alsbald in ein goitlos Werk / vnd in Fluch GOTTES. Daher der weise Mann: [Wer fromb ist (nemblich mit willen vnd begeren) schöpffet Gnad an HERRN: aber der auff seine Gedanken vertrauet / (nemblich an böse Gedanken) wirdt verdampft werden.] Solchs hat CHRISTVS mit andern Worten gesagt: [Wann dein Aug ein Schalk ist / so wirdt der ganz Leib finster seyn:] Wann der Will vnd Gedanken nit frumb vnd ein Schalk ist / so wirdt die ganz Handlung ein Sünd

Matth. 15. Sünd vnd Werck der Finsternuß seyn. Vnd widerumb: [Auff dem Herzen kommen e
arge Gedancken/Mord/Cherbruch/Vnkeuschheit / 2c. Siehe hier von weit er am 5.
Sontag nach Pfingsten im 2. Theyl am 95. Blat / vnd ein wenig oben am 10.
Sontag im 3. Theyl am 320. Blat.

Gleichnuß. Zu gleich wie etliche Knöpff leichtsam gemacht werden / aber schwerlich auffzulösen / wie wir sehen am Seiden Faden / der wegen seiner Subtiligkeit bald gesponnen / gar ring vnd leichtlich verknüpffet / vnnnd eben wegen gemelter Ursachen schwerlich aufgelöst wirdt: Also die Sünden der Gedancken werden gar leichtlich begangen / vnnnd verknüpffen geschwindt den vnbehütsamen Menschen / mit grosser Sünd / aber solche Gedancken werden nicht so leichtlich aufgeschlagen vnnnd hinweg geschan / als in Meyd vnd Haß / schändlicher Liebe / Hoffart vnd Mißgunst / die tägliche Erfahrung bezeugt vnnnd lehret: Welche Gedancken gar geschwindt angenommen / aber sehr schwerlich hinweg gel. gt werden. Desto behutsamer / vnnnd mehr ein jeder sich umbsehen solle.

Gleichnuß. Welcher bösen Affect vnd Gedancken er willfahre vnd sich gelassen lasse. Dann zu gleich da ein Tröpflein Dinten / auff ein weißes Pappier fällt / nimmer mit also außgerodiert wirdt / das nit ein Mackel bleibe / sonderlich da die Dinte etwas schwereres vnd dickers seyn wirdt: Also auch ein schwarze / vnflätige vnnnd häßliche Gedancken / einer schändlichen Liebe / Meyd / Mißgunst / Hoffart / da die einmal das Herz eingenossen / wirdt mit so grossem Fleiß vnd Arbeit solche nit hingegenommen / das dienit dem Herzen vnd Gemüt / ein Mackel vnd Narben hingerlasse / welche vbergebliebne sündliche Narben / die Schrifftgelehrten gleichsam abgehawne Holzspön / oder ein Schwert vnd Gewehr schaden in einer gehawnen Wunden / heißen vnd nennen

Gleichnuß. Derhalben soll man sonderlich auff die Sünd achtung geben vnnnd merken / wo sie erwachet vnd herkompt. Wann von dem Hauff des Gemüts / die Vernunft / ein Haufffraw vnd Meisterin / einen Augenblick weiche / so mehret sich ein Geschrey der Gedancken / gleichsam wie ein geschweziges hauffen Dienstmagd. Demnach aber die Vernunft widerumb zum Gemüt kommen / oder inn dem beständig vnnnd steiff bleibet / so ist alle Betrübnuß vnd Vnrühigkeit still vnnnd rühig / vnnnd wader gleichsam wie Dienstmagd zu auffgelegten Werck durchauß mit Ruhe vnnnd Stille / gewendet. Daher der Weise: [Wer sein eigen Hauff betribet / der wirdt Wund zu Erbtheil haben. Der sein Herz vnd Gemüt mit bösen Gedancken betribet / der machet dem Teuffel den Zugang.

Wie vnd was aber ein vnkeuscher / neidiger / geiziger / Hoffärtiger oder e. rgeiziger für mancherley grobe / vnrühige Sinn vnd Gedancken inn seinem Herzen habe / vnd nach diesem Spruch des heiligen Jobs: [Ihme die Wüsten bawet /] bejhe den heiligen Gregorium / der es in seinen Moralibus / fein schön vnd weitlenffig erklärt vnnnd auflegt / daselbst also schreibet: [Alle die jenigen / welche vngebürliches begeren / oder in diser Welt was gesehen seyn wollen / die werden mit groben / vnrühigen Gedancken in ihrem Herzen getruckt / vnnnd inn dem sie bey ihnen selbs ein hauffen schändlicher Begierden / aufferwecken / treten sie das nidergeschlagen Herz vnnnd Gemüt mit dem Fuß grosser Armutseligkeit.]

Gedancken vnd Vnkeuschheit. [Einer nemlich vnderwirfft sich dem Gewalt der Vnkeuschheit / fingiert vnnnd macht vor Augen seines Herzen vnnnd Gemüts / Weiß vnnnd Gestalten schärlicher Ubertretung / vnnnd da das Werck nicht erfolat vnnnd vollbracht / je mehr es in Willen vnd Gedancken getrieben vnd geübt wirdt. Vollkomblichem Wollust wirdt nachgestellt / dahero folgendes ein krafftloses / bewegtes / sorgfältigs vnd verblendtes Herz / fleißig hin vnnnd wider nachsuchet / Gelegenheit einer böshaffigen Erfüllung. Leider derhalben ein solches Gemüt vnnnd Herz gleichsam ein Volk / weid es also mit so gar seltsamen auffrührischen Gedancken / verherget vnnnd auch verderbet wirdt.

Ein

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Job. 3.
Moral in Job
lib. 4. cap. 35.

A [Ein anderer lasset sich den Zorn herrschen/ vnd was thut vnd handelt ein solcher in seinem Herzen/ dann von Zank vnd Hader/ auch von denen / so mit vorhanden. Difer sühlet offtermalen die gegenwärtigen mit / den abwesenden widerredet er / bey ihm selbst schmähet/ empfängt vnd leidet Schmach / vnd wegen der empfangenen/ antwortet er rauher vnd gröber / vnd da keiner vorhanden der begegne / macht er mit grossem Geschrey ein Gehärd vnd Zanknuß in seinem Herzen. Leidet derhalben diser innwendig ein vnrordenlich Wesen/ vnd dann in ein grosser Last angezündter Gedanken peiniget vnd sehr trucket.]

[Ein anderer ergibt sich dem Geiz/ vnd ist maßleidig ab seinem eigen / begert immer fremddes. Difer/ da er das begerte/ nicht erlangt vnd bekommen / ist er den Tag dem Müßiggang / zu Nacht aber mehrtheils den Gedanken ergeben. Er schewet die Arbeit / vnd ist faul zum nützlichen Werck / darumb das er mit ungebürlichen Gedanken müd gemacht wirdt. Er machet vil Nätz vnd Anschlag / vnd außbreitet sein Herz mit Erfindung der Gedanken. Er beflisset sich auff die begerte Ding zu kommen / vnd solche zu erhalten / suchet er etliche gar heimliche Schlauchen vnd Gänge der Ursachen. Welcher/ wie bald er vermeynt / er habe was subtils gefunden/ springt er vor Freuden auff vnd frewt sich/ daß er an jeso erhalten was er begert hat: erdencket vnd nachtrachtet jekund/ was er zum erlangten hinzu thu vnd solches mehrer/ er handelt vnd tractiert mit ihm / wie er solle vnd müsse gehalten vnd geehret werden. Welches / dieweil er es jekund gleichsam besitzet / alsbald bedencket er die Aufseßige Mißgönnner/ vnd erweget/ was Zwitteracht vnd zankens wider ihn angerichtet werde/ erforschet vnd sucht nahe was er antworte: vnd dieweil er kein Sach erhält vnd behauptet/ so erarbeitet er sich in Beschirmung seiner Sachen / die er begert ein eycler vergebenlicher Zanker vnd Haderer. Dann wiewol er von der begerten Sach nichts bekommen/ so hat er doch jekund im Herzen ein Frucht der Begierd / vnd ein Mühe vnd Arbeit des Zankens.]

B [Ein anderer vnderwirfft sich der tyrannischen Hoffart / vnd dieweil er feindt vnd armutselig Herr/ wider die Menschen auffrichtet vnd erhebt / macht ers der Sünd vnderworfen. Er begert nach hohen Ehren mit Glück erhöcht zu werden / vnd durchaus was er begert zu seyn/ das fürbildet er ihme bey ihm selbst inn Gedanken. Jekund sühlet er gleichsam im Stul / vnd ist ein Vorsteher vnd President: Jekund sühlet er die gehorsame Dienst der Vnderthanen die ihme gehorsamen: Jekund scheinert vnd fürtrifft er andere: Jekund zusüget er andern böses / vnd widergültet andern was sie Übels gethan haben. Jekund kompt er mit einem Hauffen verwahrt / öffentlich herrfür/ sühlet was gehorsamer vnd Dienst er habe/ vnd damit gestaffiert seye: Der doch/ solches betrachtens/ allein erfunden wirdt. Jekund das vnd anders tritt er mit Füßsen/ anders erhebt vnd auffhülft er: Jekunde was er vnderretten / bezahlt vnd vergnügt er mit Haß vnd Neyd: Jekund von den auffgeholfenen / empfahet er vnd nimbt Gunst. Welcher derhalben so vil Fantaseyen vnd falsche Wahn inn sein Herz bildet/ was hat ein solcher anderst gesehen/ dann wachend einen Schlaf: Der so vieler Dingen Ursachen erdencket / leidet nemblich innwendig erwachsen vnd erzigen/ der trägt auß bösen Begierden ein Geschwarm vnd Hauffen.] Dis alles beschicht mit Listen des Teuffels/ [der wirket in den Kindern des Vnglaubens /] vnd lasset sie mit bösen Begierden vnd Gedanken nimmer rühig vnd zufriden.

Dann zugleich ein Saw (wie Plinius schreibet) zu zeiten zwainsig Jercklin trägt vnd särlet/ vnd etwan die alle bis an eins vnd an das erste / frisset vnd verschlucket/ vnd nur das erste seuet: Also der Teuffel / ob wol er inn einem Menschen vil Lasten/ gleichsam junge gebietet / jedoch weil die aller erste Wurzel im Herzen ist / mit sampt dessen bösen Intention vnd Willen / damit er dise sein erste Geburt für vnd für ernehre vnd erhalte / ist er wegen anderen Sünden vnd bösen Wercken offtermalen wenig sorgfältig / als in Gleisnern / Hoffärtigen / Mißgünstigen vnd Neydigen sonderlich erscheint: deren äußerliche Werck heilig seynd / aber was innwendig ist / das

Auffruß
des Zorns.Geiz vnd
Geiz Ge.
Schwader.Fantaseyen
der Hoffart.

Ephes. 5.

Natura. hist.
lib. 8. cap. 50.
Gleichnuß.

stinet durchaus vnd ist ein Gremel vor GOTT. Hat derhalben ein solche Verberb: C
 muß des Menschlichen Herken / der Teuffel gleichsam wie ein Vestung vnnnd Castell
 vnnblägert vnnnd eingenommen / vnnnd den Menschen vnder seiner Herzung vnnnd Ges
 walt. Dahero der heilige Gregorius: [Wann das Herz einmal mit Intention vnnnd
 Willen verderbt wirdt / so wirdt das Mittel vnnnd End des nachfolgenden Wercks
 vom listigen Feind dem Teuffel sicherlich besitzet. Dieweil er siset / daß ihme der gang
 Baum Frucht trägt vnnnd bringt / den er mit seinem giftigen Saan inn der Wurzel ver
 giftet vnnnd geschädiget hat.]

Moralib. lib. Vnd widerumb an einem andern Ort: [Bey den Menschen / wirdt das Herz
 auß den Worten / bey GOTT aber auß dem Herken erwägt vnnnd beschäset.] Muß
 derhalben erstlich vnnnd vor allem / das Herz auß ein neues angerichtet vnnnd zurecht
 gemachte werden: hernach können die äußerliche Werck gebessert oder angeordnet
 werden.

Gleichnuß. Dann wie ein Spinn / wann die Spinnweb zerissen / nit heraus gehet etwas
 zu fangen / sie hab dann zuvor die Spinnweb widerumb von neuem zugereicht / we
 che sie von der mitten allweg anfanget zu spinnen / achtet deren äußersten Theylen
 nichts / wie lang das zerbrochen mittel bleibet: eben auß solche Weis / da du die gefäh
 digte vnnnd durch die Sünd verderbte Seel / widerumb auffhelfen vnnnd zurecht brin
 gen wilt / ist vonnöten vom Herken anzufangen / alle Anmutung vnnnd Affect der
 Sünd hinweg zu thun / die bösen Gedancken vnnnd Begierden gänzlich abzuschaf
 fen. Dann also wirst du die äußerliche Werck leichtlich bessern / vnnnd auß den Weg
 der Barmherzigkeit leyten vnnnd Weisen. Dahero CHRISTVS zu den Phari
 seern gesagt: [Du blinder Pharisee / reinige zum ersten das innwendige am Becken
 vnnnd Schüssel / auß daß auch das außwendige rein werde.]

Matth. 23.

Gleichnuß. Zugleicher Weis / wann eines Fürsten Schloß vnnnd Vestung vom Feind be
 lägert oder bekriegt wirdt / vnnnd der Fürst mit dem Feind keinen Fried treffen kan /
 sondern das Ort soll er mit Gewalt vnnnd Waffen beschützen vnnnd beschirmen / so ist
 vnnnd muß die erste Sorg seyn / fleißig betrachten / da etlich inn der Vestung verhan
 den / die Vnsried anstellen / vnnnd dem Feind günstig seynd / als bald solche auß der
 Vestung hinauß oder gar ab der Welt schaffen: darnach geböret sich daß die Ves
 tung zugeschlössen gehalten / fleißig vnnnd wol verwahrt werde: eben auß solche Weis
 müssen wir handeln vnnnd thun / damit die Vestung vnserer Seel (die der Teuffel / das
 Fleisch vnnnd die Welt jederzeit ansicht / vnnnd wir mit disen / wie lang wir inn disem
 Steit seynd / kein Frieden mit haben können) recht vnnnd wol verfürte werde. Vor
 allem ist wol fürzusehen / das nicht etliche Feind im Herken verbergen ligen / als namb
 lich die böse Begierden / verderbte Gedancken / eingelafne Eingebungen des bösen
 Feinds der Bewilligung.

**Bewahrung
 des Herken.**

Heb. 7.

Dann dise Ding alle betrüben der Seelen Fried / sie haben ein Conspiration
 vnnnd heimlichen Verstand mit dem Feind / vnnnd nachsehen ohne zweiffel der Seel
 siemachen der Geschäfte vnnnd Vnrube / sie trowen vnnnd werden ihr anrichten das
 Verderben / vnnnd da disen innwendig Wohnung zugelassen wirdt / so werden sie vnser
 Vestung dem Feind vbergeben. Also ermahnt vnnnd lehrt der Apostel: [Sehet zu tie
 ben Brüder / daß nit etwa in jemandts vnder euch / sey ein arges Herz des Unglau
 bens / daß da abtritt von dem lebendigen GOTT. Dann dis ist ein Anfang vnnnd
 Ursprung vnserer verachten / Vbergebung vnnnd Verderbnus.]

Ein jedes arges Herz / das inn die Sünd bewilliget / das ist vnglaubig /
 verrätherisch / vnnnd das sich berathschlagen hat von GOTT abzuweichen / das
 mit / da es den verlassen / dem Teuffel / dem Fleisch vnnnd der Welt anhangt. Ist demnach
 erstlich vonnöten / daß die Bosheit des Herken / durch ein vollkommliche Christliche
 Buß ergreifen vnnnd darüber Reu vnnnd Leyd hab: volgendts als bald solche durch ein münde
 liche Beicht zubekennen vnnnd durch ein Gnugthuung zu straffen / auß das wann solche
 Gerech

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 ZZ

Die Gerechtigkeit verriecht / folgendts eine gute Verwahrung der Sinnen / vnd ein fleißige Wirkung der Tugenden beschreibe vnd angestellt werde / dann durch die wirdt die Seel verwahrt / gleich wie auch solche durch diese Wirkung / verschlossen wirdt. Gewißlich gleich wie ein Lättechiger Brunnen leichtlich betrübt wirdt / da man einen Stein darein wirfft / aber ein heller vnd lauterer nit: vnd wie auch ein Leib voller Geschwâr / durch jedes Stossen vnd Streich geschädiget / ein gesunder Leib nit: Vnd ober dis / gleich wie ein Baum mit einer verderbten vnd faulen Würzel / von jedem Wind zu Boden geworffen / hergegen ein Baum / mit einer starcken vnd steiffen Würzel kaum von einem Luft nider geworffen wirdt. Also wirdt des Menschen Herzens / das an jeso mit bösen Begierden verderbt / mit Geiz vnd Hoffart / das voller Geschwâr böser Affect vnd Gelüsten / mit Neid vnd Haß / mit Unkeuschheit vnd Unzucht / durch jede Versuchung der Welt / Eingebung des bösen Feinds / oder mit was fleischlicher Wollust / betrübt / verderbt vnd geschädiget. Mus derhalben ein fleißige vnd strenge Verwahrung des Herzens seyn.

Zu gleich wie die Augendeckel die Augen / die Leffen den Mund / die Woll die Ohren / die Händschuch die Händ / ein verschlossene Truben das Gold / oder durch Leytung der Natur / oder durch Fleiß der Kunst / verwahrt: Also soll vñ muß das Herz die Gedanken / durch Keimigkeit vnd Unschuld erhalten / vñ vor aller euserlichen Sünd vnd Schmach beschirmen. So bald der Teuffel in das Herz Judo gefahren / CHRISTVM zu verzahet (Was für ein sehr erschrocklich Laster von Anfang der Welt) gieng er so bald hinaus. Gewißlich die sache ist also beschaffen. Der GOTT von gangem Herzen / von gangen Seel vnd Gemüt liebet (welches wir oben aufgelegt haben) der bewilliget wegen Keimigkeit des Herzens in kein Sünd. Zu gleich der gegen dem Zil schiffet / der sihet mit allem fleiß darauff / vñ setzet mit aller Intention sein Gesicht vñ Gebarden auff das absehen / damit er mög den Nagel treffen / vñ das beste darvon bringen. Eben auff diese weis / der GOTT stets vor den Augen seines Herzens trägt / der anschawet also disen allein / liebet / fürchtet / vñ hat auffmerckens auff in / daß durch auß kein Sünd zum Herzen ein Zugang offen haben möge. Dañ zugleich [da in Angesicht des Menschen ein Augbrauen geschoren wirdt / wie wirdt beynach dem Leib nichts / vñ wie vil der Schöne vñ Gestalt entzogen: Darumb dieweil die Gestalt nicht inn schwäre / sonder in gleiche vñ Gliedmassen stehet vñ ist: also auch im Werck der Tugend / da du durch ein böse Gedanken dein Herz von GOTT abwendest / so ist wol ein wenig in Werck / aber ein große Sünd inn der Bosheit / darumb daß die Tugend auß einer gangen Ursach bestehet / vñ nicht nach größe des Wercks / sondern der Ordnung nach geachtet wirdt. Dann die Tugend ist ein Ordnung der Liebe.

Derhalben / der jenig so nur ein kleines GOTT vergießet / vñ von jme seine Augen vñ Herz abgewendet hat / sich auff anders zu sehen wendet / der fällt gähling in alle Bosheit vñ Schaden seiner gangen Seligkeit. Füglich vñ schön sagt der H. Gregorius: [GOTT ein Opfer geben / vñ das ganze Gemüt mit dem Feur herrlicher Reu anzunden / damit auff dem Altar der Liebe das Herz brinne / es seye dann daß er zuvor ehe die Gedanken zum Werck herfür kommen / seine innerliche Bewegungen fleißig vñ besehen / inn Zaum halte. Daher man recht vom Isoseth sagt / daß er mit vnuerßlichem Todt vñ bkommen / von dem die H. Geschriefft bezeugt / nit wegen des Haus der Opfer / sondern daß er ein Hausmagt gehabt habe vñ spricht: So giengen nun hin die Söhne Rimon / Rechob vñ Baena / vñ kamen zum Haus Isoseth / da der Tag am heißen war / vñ er lag auff seinem Lager im Mittag. Sie giengen eben hin in das Haus / vñ die Hausmagt hat Weizen gereiniget / vñ war entschlaffen / vñ sie kamen ins Haus Weizen zu holen / vñ stochen ihn durch sein Gemäch oder durch seinen Leib. Die Hausmagt reiniget den Weizen / wann sie mit Bewahrung des Gemüts vñ Herzens / die Tugenden von den Lastern entscheidet. Welche wann sie entschlaffen / so zulasset sie heimliche Nachsteller des Todts ihres eygenen

hh iij

HER

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Lucz 22.
Ioan. 13.

Gleichnuß.

August. de ci-
uit. Dei lib. 14
cap. 22.Abgewen-
des Herz vñ
Gott.Moral. in Iob
lib. 1 cap. 36.

1. Reg. 4.

Allegoria

Herrens: Dann wann die Sorgfaltigkeit des Entscheidens auffhöret / so eröffnet die den bösen Geistern den Weg / die Seel umbzubringen vnd zu tödten. Welche / da sie hinein kommen / den Weizen hinweg nemen: dann al bald nemen sie hinweg die Zwerg oder Gewäsch der guten Gedancken / vnd stechen in das Gemäch oder durch den Leib / dieweil sie die Tugend des Herrens durch Wollust des Fleisches tödten. Es würde aber mit nichten diser Ibses durch diesen Todt zu grund gehen / wann er nicht zum Eingang des Häuses ein Weib / das ist / ein zarte Hüterin / zum Eingang des Gemüts vnd Herrens verordnet hette. Dann man sol für die Thüren des Herrens ein stark vnd männlichen Sinn vnd Verstand setzen / den nicht der Schlaf der Faulheit oberfalle / noch ein Irrthumb der Unwissenheit betriege. Dahero auch wol vnd rechte diser Ibses genennet wirdt / der durch die Hüterin eines Weibs der feindlichen Gewehr vnd Waffen / entblisset wirdt. Ibses heisset nemlich ein Mann eines erschlagenen Gemüts. Ein Mann aber eines zerschlagenen Gemüts ist der / welcher mit einer starken Bewahrung seines Gemüts vnd Herrens nicht verwahret ist: Dann dieweil er vermeint / er thu vnd wircke Tugenden /] (als da seynd ein jeder Gleisner Hoffertiger / Geisiger / Misgünstiger / welche mit ihren Lastern die Tugend demüteln / vnd nur vnder einem Schein Guts thun) [so tödten ihn vntwissend die einschleichende Laster. Ist dero halben mit aller Tugend der Zugang des Herrens vnd Gemüts zu verwahren / auff das nicht etwan die nachstellende Feind / das Gemüt mit einem Loch hinlässiger / böser Gedancken durchdringen. Bisshero der H. Gregorius. Dis hat gethan der H. Job / [der macht sich des Morgens früh auff / vnd opffert Brandopffer / nach jr alter Zahl / vnd sagt: Meine Söhne möchten villich gesundiget / vnd den HERRN gesegnet haben in ihren Herken.] Der also vber das Hers seiner Kinder sorgfältig gewesen ist / der war vber das seine mehr sorgfältiger. Dises Fleiß sollen wir nachfolgen.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Evangelij.

Vnd preiseten Gott / der solche Macht geben hat den Menschen.

Der Priester
Stand zu
ehren.

Dieser moralisch vnd sitteliche Orth / von Ehrerbietung des Priestertumbs zur Ehr vnd Glori GOTTES / der ihnen solchen Gewalt gegeben hat. Dann zugleich wie das Volk an diesem Ort CHRISTVM gepreiset hat / vnd GOTT die Ehr gegeben / der solche Macht gegeben hat den Menschen / der auff Erden die Sünd verzeihet: Also sollen alle Christglaubige den priesterlichen Stand / von CHRISTO eingesezt / ehren / GOTT preysen / der den Priester den neuen Gefazes solchen Gewalt gegeben hat / nemlich / [welchen sie die Sünd verzeihen / vnd sie die behalten / den seynd sie behalten.] Dis ist warlich ein solcher vnd so grosser Gewalt / das diser weder den Engeln im Himmel / noch auch der seligen Jungfrauen vnd Mütter CHRISTI auff Erden zu oben vnd zu gebracht / zugelassen worden / sondern allein den Nachkömmling der Aposteln in der Apostolischen vnd Catholischen Kirchen / denen GOTT solchen hohen vnd völligen Gewalt gegeben hat. Nun seynd aber des wegen die Priester zu ehren / damit GOTT in disen gepreiset werde / der ihnen solchen Gewalt gegeben hat.

Gleichnuß.

Wann wir ein kunstreiche wolgemalte Figur vnd Bildnuß sehen / warlich so loben wir den Meister. Als die Juden CHRISTO fluchten vnd sagten / er hätte einen Teuffel bey sich / vnd were ein Samaritan / da lehret CHRISTVS / das solche Dumbill vnd Schmach dem Vatter der ihn gesandt / bewisen sey / vnd sagt: [Ich habe keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vatter / vnd ihr habt mich geunehret. Ich suche nicht meine Ehre: Er ist der sie sucht vnd richtet.] CHRISTVS lehret mit disen Worten / das GOTT der Vatter in seiner Lehr vnd Gehorsame gepreiset werde / vnd da er ver-

achte

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ